(Eingesandt.)

Taxbezahler von Lecha

Gedenket!

der schweren Taxen die entstehen und kommen müßen aus der unnöthigen Vergrößerung des Lecha Caunty-Gerichtshauses, und Niemand anders dafür zu blamiren habt, als die Anführer der sogenannten demokratischen Parthei, deren Geldsäckelchen an den Gichtern leiden, und keine Medizin sie kuriren kann, als die Cauntykuh recht scharmant zu bluten.

Gedenket

noch die Erbauung einer Eisenbrücke über den Lechafluß. Ist diese Erbauung nicht angewiesen worden durch Leute die stets so großen Lärm verführen über die schweren Taxen und so große Sparsamkeitshelden sein wollen? Die Cauntykuh muß aber gemolken werden.

Gedenket

aber auch noch die Erbauung eines Caunty Gefängnisses, angewiesen von einer Grandjury. Und gehört nicht eine große Mehrheit dieser Grandjury zu der sogenannten demokratischen Parthei? Allerdings. Und wer schellt und raßt denn heuer so arg gegen die jetzigen schweren Taxen, die der Bauer und Handwerksmann zu bezahlen hat? Sind es nicht die Anführer der mißgenannten demokratischen Parthei? Ganz gewiß. Aber die Cauntykuh hat noch Milch und diese muß ihr abgezapft werden und die Milch muß in demokratische Säckelchen gehen, gleichviel wie groß die Schuld und schwer die Taxen kommen mögen.

Wem unsere Cauntyschuld alleweil groß genug ist und nicht um einige Hundert Tausend Thaler vergrößert haben will und somit der Tax verdoppelt werden muß, der stimme gegen die Parthei, die Alles dies uns aufzuladen sucht, und für die Männer auf dem Wahlzettel wo obenan der Name von Major General Hartranft steht, dadurch kannst du dem Uebel einigermaßen einen Riegel vorschieben womit wir bedroht sind.

Der Michel am Berg.

Regen oder Sonnenschein.

Kein Union-Soldat, Republikaner oder loyaler Demokrat sollte am 10. October die Wahl versäumen,—mag es regnen, schneien, stürmen, oder kurz, mag das Wetter sein wie es will—denn auch nur eine einzige Stimme kann vieles bezwecken und vieles vereiteln—und derjenige Union-Soldat, Republikaner oder loyale Demokrat, der diesmal nicht geht und für das Union-Staats- und Caunty-Ticket stimmt, der verdient wirklich den Namen Patriot nicht—denn es ist dies kein politischer Wahlkampf—es handelt sich einzig und allein für oder gegen die Soldaten und die Union—und wer für das Union Staats- u. Caunty-Ticket stimmt, der stimmt für die Union unserer Väter, und wer für das Copperhead und Circleritter-Ticket stimmt, der stimmt für den Umsturz der Union, und stimmt gerade wie es Jeff. Davis, die Rebellen und Mörder unserer nördlichen Unionssoldaten haben wollen.

Die Ackerbau-Ausstellung.

Die 14te Jahres-Ausstellung der Lecha Caunty Ackerbau-Gesellschaft fand in der letzten Woche in dieser Stadt statt, und das schönste und herrlichste Wetter begünstigte dieselbe. Großartige Vorbereitungen waren dafür getroffen, und weder die Beiwohner noch die Unternehmer sind, so weit wir hören, in ihren Erwartungen getäuscht worden—denn es waren wiederum weit mehr Artikel ausgestellt, als bei irgend einer früheren Gelegenheit. An einem jeden Tage wohnten Tausende von Menschen bei—am Donnerstag aber weit mehr als an irgend einem andern Tage,—ja es wird allgemein zugegeben, bei Weitem mehr, als noch je ehedem an einem Tage in Allentaun gewesen sind.

Wir wollen es nicht versuchen, die ausgestellten Artikel zu beschreiben, denn dazu würden wir keinen Raum haben, und wollen daher nur bemerken, daß die Ausstellung, in jeder Hinsicht, weit besser gewesen ist, als irgend eine frühere.

Im Ganzen genommen, war dies eine der besten Caunty-Fairs, die je in diesem Staat stattfand. Dieses wird von vielen Freunden bezeugt die beiwohnten.—Alles ist auch so weit wir wissen, gerade nach Wunsch abgelaufen, und lange wird man sich an die große Fair von 1865 erinnern.

Die Schweine Cholera.

Ueber die Schweine-Cholera, welche bereits in manchen Gegenden große Verheerungen unter den Grunzern angerichtet hat, theilt ein deutscher Thierarzt folgende Erfahrungen mit, gleichzeitig ein erprobtes Heilverfahren angebend:

Man mache am Halse, wo die Geschwulst am größten ist, der Länge des Körpers nach 6—8 Einschnitte ein bis zwei Zoll lang, je nach der Größe der Schweine, und bestreiche diese frische Wunden mit „corrosive sublimat" (Gift), eine kleine Messerspitze voll in jede Wunde und zwar an beiden Seiten des Einschnitts.

Dieser äußere Reiz hebt die innere Entzündung sehr schnell und wenn den Schweinen Gelegenheit gegeben wird, daß sie trinken können so werden sie schnell besser. Es ist nur selten, daß sich diese Krankheit in Kürze an demselben Thiere zum zweitenmale zeigt. Dieselbe Behandlung heilt auch das zweitemal.

Die Krankheit ist sehr ansteckend und tödtet meistens die ganze Heerde, wenn nicht schnell Hülfe geleistet wird. Aerztliche Hülfe kommt gewöhnlich zu spät, deßhalb ist es rathsam, daß jeder Bauer vorbereitet ist, daß er selbst heilen kann.

Alte Friedens Preise.

Alte Friedens-Preise am Allentown China Stohr, 37 Ost Hamilton Straße, beinahe gegenüber der Deutschen-Reformirten Kirche.

Dinner-Tellern an 6 Cents das Stück.

Weiße Bowls an 5, 6 bis 7 Cents.

Pitcher 10 Cents. Alles in dem Queenswaaren Geschäft allezeit auf Hand.

Früchte Jars.

Der rechte Platz um Früchte Jars zu kaufen, ist am Allentown China Stohr, beinahe gegenüber der Deutsch-Reformirten Kirche, Hamilton Straße, Allentaun.

Beste selbstsiegelnde Quart Jars $2.75.
" " Peints " 2 00.

Candle und Steinjarren jeder Art immer an Hand.

Vom Ausland.

Die Cholera.

Der Correspondent der London „Times" von Constantinopel schätzt die an Cholera Gestorbenen in dieser Stadt auf 50,000 und er glaubt, daß viel mehr sterben von denen, welche der Stadt entflohen und der Noth unterliegen.

In Kunstendse, Salonica, Trebizond und Bagdad ist die Krankheit sehr bösartig und Briefe von Golf berichten, daß sie sich nach Shiraz und Ispahan ausbreitete.

Auf der andern Seite der Appenninen, in Ancona, Osimo, San Severo, am Adriatischen Meer, sterben jetzt täglich drei bis vier; d. i. die Hälfte der Krankheitsfälle.

Beiläufig sei hier erwähnt, daß der Pascha von Egypten, welche der erste war, der davon lief, seit seiner Rückkehr sich damit beschäftigt, diejenigen seiner Beamten, welche seinem Beispiele folgen, zu bestrafen.

England.

Die Viehseuche dauert noch immer fort. Das Ministerium hat von berühmten Aerzten eine genaue Untersuchung der Krankheit vornehmen lassen und die dieser Beobachtung entnommenen Resultate sind in einer Denkschrift niedergelegt worden, in der verschiedene Vorschriften für das Verhalten der Landleute, im Falle die Seuche ihr Vieh befällt, aufgestellt werden.

Andere Aerzte haben dagegen erklärt, daß die Krankheit gar nicht heilbar sei und daß nur von einer Veränderung der Luft das Aufhören derselben erwartet werden dürfe.

Von Texas.

Neu-Orleans, 27. Sept. Ein Brief aus Texas sagt, daß die Verheerungen, welche Würmer unter den Feldfrüchten anrichten, wahrhaft allarmirend seien. In manchen Gegenden werde man nur den vierten oder dritten Theil ernten können.

Galveston wurde am 13. Sept. durch einen der schwersten Stürme heimgesucht, die man jemals dort erlebt. Mehrere Häuser wurden umgestürzt, andere von ihren Fundamenten weggerückt und Zäune niedergeworfen. Menschenleben gingen jedoch glücklicherweise nicht verloren.

Auch die Stadt Orange am Sabinefluß litt schwer. Ein Haus stürzte über den Bewohnern zusammen und verwundete einen von ihnen tödtlich, während die andern schwer verletzt wurden.

Auch an andern Orten wüthete der Sturm schrecklich.

Von San Antonio wird berichtet, daß Gen. Merritt sehr thätig ist durch Aussendung starker Cavallerie Detachements dem Guerilla-Unwesen ein Ende zu machen und die Grenze zu schützen. Gen. Custer wird zu gleichem Zwecke nach Austin gesendet werden.

Mord und Aufruhr in Suspension Bridge.

Zwei Männer ermordet und Häuser verbrannt.

Der „Rochester Beobachter" vom 16. Septr. schreibt: Gestern Morgen gegen 4 Uhr wurde der von drei Kugeln durchbohrte Leichnam des Constablers Andrew Frank von Suspension Bridge, ungefähr halbwegs auf der Straße zwischen Suspension Bridge und Niagara Falls gefunden.

Dicht in der Nachbarschaft befinden sich mehrere Prostitutionshäuser, gegen welche sich im Augenblick der Verdacht und die Aufregung der Menge richtete, die, da der Leichnam bis zum Vormittag liegen blieb, sich dort zusammenfand. Eines dieser Häuser wird von einem berüchtigten Kerl, E. Moody gehalten, welcher die Besitzerin desselben, eine gewisse Yeomans geheirathet, nachdem er seine Frau so schlecht behandelt, daß sich dieselbe über den Fall gestürzt.

Der älteste Sohn des Gemordeten, der als ein anständiger Bürger bekannt war, stellte sich an die Spitze des Volkshaufens, der vollständig wüthend geworden und im Augenblick einen Angriff auf die Prostitutionshäuser begann. Der ganze Inhalt derselben wurde auf die Straße geworfen und die Häuser wurden schließlich angezündet und niedergebrannt. Richter Durkee, welcher Einsprache gegen diese Art Justiz erhob, wurde zur Flucht genöthigt.

Die Aufregung wurde natürlicher Weise noch bedeutend vermehrt, als man im Laufe des Tages noch einen anderen Leichnam entdeckte, der am Flusse, am Fuße des Abgrundes in einer Gegend lag, die sich gerade den erwähnten Häusern gegenüber befindet. Der Leichnam der etwa 150 Fuß hinabgestürzt worden, ist der eines Fremden und nicht erkannt worden. Man glaubt, daß er von denselben Personen, die Frank ermordet, hinabgestürzt worden.

Moody ist verhaftet. Ueber den Tod Franks weiß man noch nichts Bestimmtes. Seine Frau sagt, daß er gegen Mitternacht von 2 Männern gerufen worden, um einen Streit zu unterdrücken der in Moody's Hause entstanden war. Sämmtliche Insaßen des Hauses, 16 bis 18, sind ebenfalls verhaftet worden.

Teuflischer Versuch, den Gen. Grant und Gen. Sherman zu ermorden.

Cincinnati, 28. Sept. Als Gen. Grant gestern früh Morgens per Eisenbahn von Indianapolis auf dem Rückwege nach Cincinnati begriffen war, war am Ende eine Curve bei Guilford eine Weiche absichtlich falsch gestellt worden und der Wagen, in welchem der General fuhr, gerieth aus dem Gleise und wurde eine Strecke weit neben demselben hingeschleppt. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Ungefähr um dieselbe Zeit wurde ein Bahnzug auf der Ohio und Mississippi Bahn, auf welchem sich Gen. Sherman befand, diesseits Lawrenceburg aus den Schienen geworfen. Auch dort wurde Niemand verletzt.

☞Stimmt das Soldaten-Ticket.

Feder und Scheere.

Neue Schriften.

Der Leser wird bemerken, daß ein kleiner Theil der heutigen Zeitung mit neuen Buchstaben aufgesetzt ist. Sobald wir nun wieder alles in Ordnung gebracht haben, wird der „Patriot" ein bedeutend besseres Aussehen bekommen.

Unsere nächste Zeitung.

Da unsere nächste Zeitung schon am Wahltage erscheinen wird, so können wir darin, wie sich dies von selbst versteht, keine Wahl-Neuigkeiten geben. Später wird aber Alles wieder nachgeholt.

Großer Verlust.

Am letzten Donnerstag wurde auf unserem Fairgrund, Hrn. Benjamin Waltman, von Nieder-Saucon Taunschip, Northampton Caunty, sein Taschenbuch, enthaltend 6,000 Thaler, durch Langfinger aus der Tasche gestohlen.—Es ist dies ein schwerer Verlust—und ist der ganze Werth des Hrn. Waltman. Er hatte das Geld bei sich, um es auf ein Stück Land zu bezahlen—konnte aber den Mann, dem er es bezahlen wollte, nicht auffinden, ehe er auf den Fairgrund zu gehen wünschte. In der That, wenn die Todesstrafe bei uns nothwendig ist, so sollte sie doch auch sicher auf Taschendiebe angewendet werden. $500 Belohnung ist auf die Verhaftung des Diebes und die Wiedererlangung des Geldes festgesetzt.

☞Solche welche wünschen liegendes Eigenthum zu kaufen, würden wir ganz ernsthaft anrathen dem Verkauf des Eigenthums des Hrn. David Gehman, in der Hosensack Valley beizuwohnen, welcher am Samstag den 14. October stattfindet—denn es ist dies ganz vortreffliches und werthvolles Eigenthum und kein besseres und angenehmeres liegt in dem Caunty.—Man siehe die Anzeige auf der ersten Seite in dieser Zeitung, und verlasse sich darauf daß Alles darin Gesagte buchstäblich wahr ist.

Ein großes Hühnerei.

Frau Lidia Röder, Wittwe des weiland verstorbenen Daniel Röder, von Heidelberg Tsp., Lecha Caunty, übersandte uns letzte Woche ein Ei welches von einem gewöhnlichen Huhn gelegt worden ist—und welches uns scheint das Größte zu sein, das wir je sahen—denn es mißt über die Länge 9 Zoll und in der Runde 7½ Zoll. Es ist dies, versteht sich, ein vollständiges Union-Ei—und es wird die Copperheads schwitzen machen, um es bieten zu können.

☞Die Einsendung bezüglich auf den Scheriffs-Candidat auf dem Ticket der Copperheads, so wie auf die schon so viel besprochene kurze Sparren—müßen wir uns weigern aufzunehmen, indem dieselbe etwas zu weit in das Persönliche geht.

☞Herr Trexler, der Recorder dieses Cauntys, hat immer noch nicht resignirt. Will er nicht resigniren? Ist es möglich, daß irgend ein gefühlvoller Mann, gegen einen andern Mann wie Lewis H. Roth, der seinen rechten Arm, an der Schulter, im Krieg verloren hat, stimmen kann? Die Zeit muß es lehren ob sich unsere Gegenparthei mit Schimpf u. Schande überhäuft oder nicht.

Es kann auf eine Stimme nicht ankommen.

Nur zu oft hört man diese obige Worte ausdrücken: „Auf eine Stimme kommt es nicht an." Ja es kann aber darauf ankommen, denn in dem Staat Massachusetts ist vor einer Reihe von Jahren zurück bei einer Wahl ein Gouvernör nur mit einer einzigen Stimme Mehrheit erwählt worden. Unions-Soldaten, Republikaner und loyale Demokraten haltet dies im Gedächtniß und geht am Dienstag, den 10. October Alle auf die Wahl—und denkt, es kann doch vielleicht auf eine Stimme ankommen.

Unsere Aussichten.

Die Aussichten für unsere Staats-Candidaten die Herren Hartranft und Campbell, sehen glänzend aus—nichts als eine unverzeihliche Nachläßigkeit kann uns besiegen. Gehe daher ein jeder Soldat, jeder Republikaner und jeder loyale Demokrat auf die Wahl—und bleibe auch nicht ein Einziger zu Hause—und stimmt für genannte Candidaten—die einzigen auf die Ihr Euch mit Sicherheit verlaßen könnt—und es ist dann Alles sicher.

Laßt Euch nicht abschrecken.

Unsere Gegner, die Copperheads haben sich ein besonderes Geschäft daraus gemacht, zu suchen die Unionleute abzuschrecken, daß sie nicht auf die Wahl gehen sollen—dadurch daß sie Drohungen von Mordbrennereien, von Schlägen, Stechen und Schießen ausstoßen! Soldaten und Unionfreunde achtet nicht auf solche Drohungen, denn solche Drohungen werden nur durch Cowards gemacht, die sich vor ihrem eigenen Schatten fürchten, darauf könnt Ihr Euch verlassen. Ja geht alle zur Wahl Unionleute—bleibt selbst innerhalb den Schranken der Gesetzen, und diese Freunde von Jeff. Davis dürfen nichts gegen Euch thun. Aber ehrliche Stimmgeber—gerade obige Drohungen müssen einen Jeden und Alle vernünftige Menschen überzeugen, daß solchen Geschöpfen die Regierung nicht in die Hände gegeben werden darf!

Was wir versprochen haben.

Wißt Ihr noch was wir Euch vor der letzten Wahl versprochen haben? Wir haben Euch versprochen, daß wenn Lincoln nochmals erwählt werden, der Krieg bald ein Ende nehmen würde. Ist es nicht geschehen? Ja es ist geschehen. Wo sind aber die Copperhead-Versprechungen? Versteht sich von selbst, daß die „lauter Wind" sind und niemals ausgeführt werden.

„Ich bin auch für Union"

so sagt jeder Copperhead. Die Frage bleibt aber noch, für welche Union bist du? für Union mit Gerechtigkeit, Union mit unserer Regierung, oder Union mit dem Satan, oder Union mit den Rebellen Mordbrennern, Meuchelmörder oder der William Wirz, Winder, Jeff. und H. Davis Parthei?

Haltet es im Gedächtniß.

Ja Stimmgeber haltet es im Gedächtniß, daß wenn irgend ein nördlicher Bürger sich in der Unionsarmee befindend, in einem Treffen getödtet oder ermordet wurde, dies jedesmal durch Waffen in Copperhead-Händen geschah. Und so haltet eben im Gedächtniß, daß wenn einer unserer Soldaten gefangen genommen wurde und im Gefängniß schmachtete und verhungerte,—daß er durch demokratische Hände ergriffen und durch demokratische Schildwachen bewacht wurde, so daß er nicht entkommen, bis in vielen Fällen der Hungertod seinem Leiden ein Ende machte. Dies iw ewige Wahrheit, und wir fordern alle südliche und nördliche Rebellen auf das Gegentheil zu beweisen—welches sie aber wohl bleiben laßen werden.

Haltet es im Gedächtniß

Ja Stimmgeber haltet es im Gedächtniß, daß die demokratischen Lieders allein den Krieg gegen die Union angefangen haben, und daß Niemand gegen dieselbe kämpfte als sogenannte Demokraten. Dies geben alle ehrliche Männer zu—und wer dies zugibt und doch mit den Copperheads für ihr Staats- und Caunty-Ticket stimmt, der ist sicher kein guter Patriot und handelt gerade gegen sich selbst, so wie zugleich auch gegen sein Vaterland.

Haltet es im Gedächtniß,

daß bei dem Beginne des Krieges, demokratische Lieders unsere „Schells" falsch geladen haben, so daß die südlichen Traitors keinen Schaden leiden möchten—während sodann Tausende von unsern braven nördlichen Soldaten durch die Traitors ermordet worden.—Wem muß es nicht schaudern dies zu hören?—Und diese nämliche Geschöpfe bemühen sich die ganze Regierung in ihre Hände zu arbeiten. Möge aber der Himmel ein so großes Unglück doch gütigst von uns abwenden.

Haltet es im Gedächtniß,

daß die Rebellion durchaus nichts anders unter der Sonne gewesen ist, als daß demokratische Lieders unter Waffen standen und die Union zu stürzen sich bemühten. Dies war die Rebellion und sonst nichts—und Ihr wollt diesen Hochverräther alle Zügel der Regierung in die Hände geben? Der Himmel verhüte dies!

Haltet es im Gedächtniß.

Ja Wähler haltet es im Gedächtniß, wenn der Ver. Staaten Assessor bei Euch vorspricht um Eure Güter zu assessiren, daß dies alles nicht nothwendig sei, wenn die Copperheads keinen Krieg angefangen hätten. Es ist doch dies eine unumstößliche Wahrheit-und da es eine Wahrheit und wir fordern die ganze Welt auf dieselbe zu widerlegen—so ist es doch gewiß die Pflicht aller loyalen Bürger für das Soldaten und Union-Cauntyticket zu stimmen.

Warum das?

Nach dem Gesetz haben Deserteure aus der Armee, und Solche welche den Drafts entronnen sind, kein Stimmrecht mehr. Die Copperheads warnen aber die Wahlbeamten ihnen ihre Stimmen nicht zu verweigern. Warum ist dann das? O, es fällt uns eben ein, nämlich: Es waren die Deserteure, und den Drafts Entronnene scheints lauter Copperheads! Stimmgeber, bedenkt es aber, diese Copperheads drohen nun bei uns sich gegen die Gesetze aufzulehnen.—Wenn Ihr wißt was gut für Euch ist, so laßt Ihr sie nie wieder die Zügel irgend einer Regierung in die Hände bekommen.

Stimmgeber wißt Ihr,

daß die Copperheads beständig erklärt haben, daß wir den Süden nicht nieder kämpfen könnten. Es geschah dies um Euch zu Gunsten eines unehrlichen Friedens zu gewinnen, und somit ihren südlichen Brüdern zu dienen. Was ist aber geschehen? Ei wir haben den Süden durch und durch bekämpft—und somit die Aeußerungen unserer Gegner, daß wir es nämlich nicht thun könnten, zu einer recht großen Lüge gemacht.—Wer will ihnen aber fernerhin trauen, wenn sie Alles lügen? Der ehrliche Mann nicht.

Eine schändliche Unwahrheit.

Die Copperheads bemühen sich das Volk zu bereden, die Republikaner seien gegen President Johnsons Reconstruktions-Plan. Dies ist schändlich gelogen. Man siehe die Verhandlungen unserer Emauser Versammlung. Thut man das, so hat man sie schon wieder in einer unverzeihlichen Lüge ertappt.

☞Es gibt Copperheads die behaupten, die Union-Beamten hätten die Soldaten betrogen. Dem ist aber nicht so. Alle erhalten später ihre Bounties, wie dies ihnen versprochen war.—Aber alles dies bei Seite: Hätten die Copperheads keinen Krieg gegen die Union begonnen, so hätte man keine Soldaten nöthig gehabt—und wären diese nicht nöthig gewesen, so hätte man auch doch sicher keine betrügen können. Es fällt daher die Sünde wieder auf die Copperheads selbst zurück.

☞Unsere Gegner behaupten Col. Davis habe in der Armee seine rechte Hand verloren.—Dies ist das erste Mal daß wir so was hörten. Stimmgeber, wenn Ihr nicht auf eurer Huth sind, so werdet Ihr von den Copperheads belogen und betrogen.

☞Die Copperheads haben noch nichts von sich hören laßen, bezüglich auf das Resigniren der Aemter zu Gunsten der Soldaten—und so wird dies auch fernerhin nicht geschehen. Sie sind daher doch so recht schön in ihrer eigenen Humbugs- und Heuchler-Falle gefangen worden.

☞Wer war es, der den Soldaten-Weiber Unterstützung versagte? Die Caunty-Commißioners!—Von wem sind dann die Commißioners erwählt worden? Ei, von der Copperhead-Parthei! Schon genug!

☞Der Wirz-Prozeß, dessen vollständige Verhandlung in Folge der ungewöhnlichen Wichtigkeit des betreffenden Gegenstandes sowohl als der großen Anzahl der auf beiden Seiten abzuhörenden Zeugen noch geraume Zeit erfordern wird, bringt in seinem Fortgange immer neue und wo möglich stärkere Beweise unmenschlicher Grausamkeiten an's Licht.

Friedliche Wahlen.

Wir hoffen daß wir nicht hören brauchen, daß die Soldaten und Union-Freunde überhaupt, auf der kommenden Wahl Streitigkeiten, Stechereien oder Schießereien beginnen. Nein, seid friedlich—sehet aber auf Eure Rechte—nimmt Euch dieselbe auf jeden Fall—und wenn dann die Copperheads Händeleien beginnen sollten, so handelt Ihr in Selbstvertheidigung und was Ihr dann thun möget, das ist zu entschuldigen. Wir hoffen aber daß die Wahlen in diesem Caunty alle friedlich ablaufen mögen und sind überzeugt daß dies geschehen wird, wenn unsere Gegner nur das suchen was die Unionleute allein verlangen—nämlich, nur das was recht und gesetzmäßig ist.

☞Wie kommt es daß die Copperheads und Circleritter Zeitungen so wenig von den östlichen Wahlen zu sagen haben? Ah, dies hat seine gute Ursache—gerade weil dieselbe alle überwältigend für die Union gegangen sind. Versteht Ihr, dies dürfen aber die Getreuen nicht wissen!

Schreckliche Kessel-Explosion in Buffalo.

Buffalo, 28. Sept. In Pratt u. Co's. Rollmühle sprang diesen Morgen der Dampfkessel und tödtete zwei Mann und verstundete zwölf andere.

Ein Bruchstück des Kessels, ungefähr eine halbe Tonne schwer, wurde durch das Gebäude hindurch eine Strecke von etwa 300 Fuß fortgeschläudert.

Ein großer Rettig.

Auf der Bauerei unseres Nachbars Joseph Stopp, wuchs dieses Jahr ein Rettig der 24 Zoll lang und 17½ Zoll im Umfang mißt, und 11 Pfund wiegt. Das ist ein Wapper, und wer einen grösseren Rettig hat, mag sich hören lassen.

Sonntagsschulfest.

Nächsten Sonntag feiert die Sonntagsschule der deutschen lutherischen Gemeinde in Allentaun ihr Jahresfest in der Kirche. Pastor Wendt, der Waisenvater von Germantaun, wird Vormittags die Festrede halten.

Das Lesezimmer

des Schul- und Bildungs-Vereins von Allentaun, eine Thür unterhalb dem „Allen Haus" ist jetzt offen und gut mit deutschen und englischen Schriften versehen. Eintritt frei. Hier können junge Leute immer die Abende auf eine nützliche Weise zubringen.

Northampton Caunty Soldaten und Union-Ticket.

Assembly:
Capt. W. H. Stoltzenbach, Bethlehem.
William R. Yeager, Saucon.

Distrikt-Anwalt:
W. E. Doster, Easton,

Scheriff:
Benjamin Godshalk, Easton.

Caunty Commissioner:
Jesse Weaver, Bethlehem.

Director der Armen:
Abraham Laubach, Williams.

Auditor:
Capt. Isaac Buzzard, L. Mount Bethel.

Coroner:
Lieut. Valentin Stucker, Easton.

Caunty Surveyor:
Quintus Messinger, Forks.

Das Soldaten und Union-Ticket Für Berks Caunty.

Assembly—Capt. J. Trexler,
Capt. Holmes,
Capt Grob.
Scheriff—Col. D. E. Keller.
Distrikt-Anwalt—Capt. Howard Jacobs.
Schatzmeister—Capt. Hill.
Commissioner—G. W. Durell.
Landmesser—Major Wm. Levan.
Auditor—Henry Mohn.

☞Wirz von einer Dame aus Ohio angegriffen. Als Wirz dieser Tage aus dem Gerichtssaal nach dem alten Capitol gebracht wurde, fragte eine ältliche Matrone einen Soldaten von der Escorte, ob das der Schlächter von Andersonville sei. Die Frage wurde bejaht, worauf die Dame mit ihrem Sonnenschirm und mit dem Ruf: „Du Elender! Du Schlächter! Du hast meinen Sohn umgebracht!" auf den Gefangenen losstürzte. Da sie denselben nicht erreichen konnte, so ergriff sie einen Backstein und konnte nur mit Mühe abgehalten werden, denselben nach dem Gegenstand ihrer Wuth zu schleudern.

Centre Caunty.

Eine besondere Vieh Krankheit soll an Marsch Creek herrschen.

In Milesburg wurde ein Mann Namens Gilbrith von mehreren Soldaten tüchtig durchgeprügelt, welche sagen, daß sie im Gefängniße zu Salzburg waren, wo Gilbrith den Eid für die Conföderation schwor, und Aufseher im Hospitale wurde und in seiner neuen Stellung die kranken Unionssoldaten dann mißhandelte. Der Lump verdient eine härtere Bestrafung.

☞Die Freunde von Col. Davis beklagen sich, daß er nicht zu einem General erhoben worden ist. Alles hat aber seine Ursache—und man kann sprechen und drucken, das eine solche Beförderung unweise oder unklug machen würde. Wie es in dieser Sache steht, weiß Col. Davis ohne Zweifel besser als wir.

Washington. Während der vergangenen Woche wurden gegen $410,000 beschädigtes Papiergeld im Finanz-Ministerium verbrannt.

Der Prozeß gegen den Menschenschlächter Wirz fing am 30. Sept. wieder an.

Du wirst kaufen, wenn du es sehest.

Lädies, die vorsprechen und die Fänch Seide sehen, die Burdge und Jones soeben erhalten haben von Neu York, können nicht fehlen zu kaufen, indem sie dieselben an beinahe halben Preiß verkaufen.

Wenn du nicht glaubst, frage die Lädies.

Die Lädies sind durchgängig übereingekommen, daß der einzige Platz wo man ein volles Assortement von French Merinoes, Woll-Delaines und Dreßgüter antrifft, ist Burdge und Jones wohlfeiler Bargeld Stohr.

Stimmt das Soldaten-Ticket.

☞Der Bluts-Verwandte, welcher einen Bruder oder andere liebe Verwandte in unserer Armee hatte, und am Dienstag gegen das Soldaten-Ticket stimmt, der ist kein guter Bürger, kein Patriot und Freund seines Vaterlandes.

☞Der Großvater der einen Sohnes-Sohn oder einen Tochters-Sohn in der Armee hatte, und am Dienstag mit den Copperheads stimmt, der stimmt gradezu für die Rebels, gegen den dieser Sohn gekämpft hat, und ist daher ein Feind seines Großkindes und seines Landes.

Verheirathet.

Am 16. September, durch den Ehrw. J. Köhl, Hr. David Hillegaß, mit Miß Matilda Stephen, beide von Allentaun.

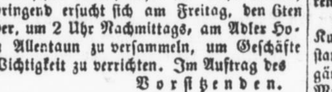
Am 28. Sept. durch Pastor S. K. Brobst, Hr. William Sicher, mit Miß Sarah Diehl, beide von Obermilford.

Gestorben:

Am 21 September, im Ober-Saucon Taunschip, Lecha Caunty, Oecilia, die einzige Tochter des Hrn. David Geisinger, in ihrem 15ten Lebensjahre,—Und am 22sten September, Sarah, Ehegattin des obengenannten Hrn. D. Geisinger, in ihrem 44sten Lebensjahre. Die Ueberreste der beiden Verstorbenen wurden am darauffolgenden Sonntag, an dem Mennoniten Versammlungs Hause in ein Grab gelegt, wobei der Ehrw. Klemmer die Leichen-Ceremonien, im Beisein einer großen Menschenmenge, ganz geschickt, zweckmäßig und rührend versah.

Am letzten Donnerstag Abend, in Lowhill Taunschip, diesem Caunty, Hr. Peter Lentz einer der beliebtesten und wohlwollendsten Bürger jenes Taunschips, in einem Alter von etwa 51 Jahren.

Am 1. dieses, in Niedermilford, Lecha Caunty, Hr. Peter Floris, ein respektabler Einwohner jenes Taunschips in den 70er Jahren seines Alters.



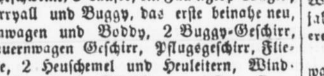
Executive Caunty-Committee.

Die Mitglieder der Executiven Committee der republikanischen Unionpartei für Lecha Caunty sind dringend ersucht sich am Freitag, den 6ten October, um 2 Uhr Nachmittags, am Adler Hotel in Allentaun zu versammeln, um Geschäfte von Wichtigkeit zu verrichten. Im Auftrag des

Vorsitzenden.

Oeffentliche Vendu.

Am Dienstag und Donnerstag, den 17. und 19. October, um 1 Uhr Nachmittags, soll am Hause des Unterschriebenen, in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, öffentlich verkauft werden, nämlich:



Ein Grey Gaul, ein 5 Jahr alte Familien Mähre, arbeitet doppelt und einfach, 3 Kühe, 3 Schlachtschweine, 3 Läufer, ein Fallingtop Wagen, ein Carryall und Buggy, das erste beinahe neu, Bauernwagen und Boddy, 2 Buggy-Geschirr, ein Bauernwagen Geschirr, Pflugsgeschirr, Fliegennetze, 2 Heuschemel und Heuleitern, Windmühle, Strohbank, Schubkarren, Pflug, Egg, Cultivator, 2 Schlitten, Fruchtreff, Heu und Mistgabeln, 100 Fenzriegel, Pfosten, eine Lot Fenzboards, andere Boards, Erzwalze und Eimer, Welschkorn-Scheller, Schippen, Picken, Sperrketten, 4 Kühketten, Hand und Holzsägen, Schleifstein, Holzaxt, Kochofen mit Geschirr und Rohr, Holz und Parlorofen mit Rohr, 2 Bureau, ein Seitbord, 2 Betten und 5 Bettladen, ein großer und 5 kleine Tische, Schrank, Sink, Waschstand, 2 Hausuhren, ein Dutzend Stühle, ein großer und kleiner Schaukelstuhl, Mehl und andere Kisten, Buffalofelle, Essig, Züber, Fässer, Stänner, Schmalzstänner, Eimer, Spinnrad und Haspel, Erden und Zinngeschirr, 3 Tonnen Heu, Welschkornlaub bei der Garbe. Ebenfalls:

2¼ Acker Weizensaamen, 2½ Acker Roggensaamen mit Stroh, und noch viele andere Artikeln zu umständlich anzuführen.

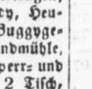
Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

John W. Woodring.

October 3, 1865. nq2m

Oeffentliche Vendu.

Auf Mittwochs den 18 October, um 1 Uhr Nachmittags, soll am Hause des Unterschriebenen in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:



Eine braune 5 Jahr alt gut gebrochene Familien Mähre, 3 Kühe, zwei davon Rohn, 2 Rinder, 3 Schaafe, 4 Schlachtschweine, Spatterwagen, Springswagen, Bauernwagen und Body, Heuleitern, Pflug, Egge, Schubkarren, Buggygeschirr, Aftergeschirr, Pflugsgeschirr, Windmühle, Strohbank, Fenzpfosten, Kochgeschirr, Sperr- und Kühketten, 2 Bureau, Schrank, Sink, 2 Tisch, 1½ Dutzend Stühl, halb Dutzend davon neu, Schaukel-Stuhl, Setter, Standhaus Uhr, Kochofen mit Geschirr und Rohr, Parlor Ofen, Wiege, 4 Bettladen, Mehlküste, Züber, Stänner, Bärrelfässer, 16 Häfen Lattwerg, Schippen, Picken, 2 Holzäxten, Erden- und Zinn und Queenswaaren, und noch manche andere Bauern- und Küchengeräthschaften zu umständlich hier anzuführen.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

John J. Woodring.

October 3. nq2m

Gerste! Gerste! Gerste!

Endesbenamter bezahlt immer den höchsten Preis für Gerste, wenn derselbe abgeliefert wird an seiner Brauerei an der kleinen Lecha, oder bei seinem Biersaloon in Allentaun, zwei Thüren oberhalb der Ersten National Bank, in der Hamilton Straße.

Leopold Kern.

October 3. nqbv

So eben sind erschienen und durch alle Zeitungs-Agenten zu haben:

Gerhard's Kalender für 1866.

Fünf verschiedene Sorten!
Für Jeden Etwas!

nemlich:

Illustr. Familien-Kalender „	35 Cts.
Illustr. Gartenlaube Kalender „	30 Cts.
Arbeiter-Kalender „ „ „	25 Cts.
Haus-Kalender „ „ „	15 Cts.
und Stadt und Land Kalender „	5 Cts.

Diese sämmtlichen Kalender—die Jeden andern Inhalt haben—enthalten Erzählungen u. s. w. von Temme, Gerstäcker, Herm. Schmid, G. Mieritz, Schultze-Delitzsch und Andern, und werden in jedem deutschen Hause willkommen sein.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Montag.

Flauer (Bärrel)	$10 50	Butter (Pfund)	.45
Waizen (Buschel)	2 15	Unschlitt	.15
Roggen	1 15	Schmalz	.30
Welschkorn	1 00	Wachs	.40
Hafer	55	Schinkenfleisch	.28
Buchwaizen	2 75	Seitenstücke	.18
Flachssaamen	2 50	Aepfel Whiskey	2 25
Kleesaamen	6 00	Roggen-Whiskey	2 50
Timothysaamen	4 50	Hickory-Holz (Klaft)	5 00
Grundbeeren	50	Eichen-Holz	4 00
Salz	1 25	Steinkohlen (Tonne)	6 50
Eier (Dutzend)	30	Gyps	8 00

Glaß! Glaß! Glaß!

Leute die wünschen gute Glaßwaaren an niedern Preisen zu kaufen, sollten an dem Allentowner China Stohr, gegenüber der Deutsch-Reformirten Kirche, Hamilton Straße, Allentown, vorsprechen.

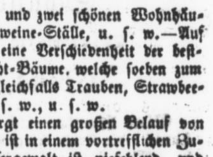
Gute Tisch-Tumblers an 5, 6, 7 und 8 Cts.

Ale-Tumblers, Bar-Tumblers, Lagerkrüge, Glaß-Tellern, Pitchers, Bowls, Preserve und Kuchen Stands jeder Größe stets an Hand.

Eine schätzbare
Mahlmühle und Bauerei
Auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Der Unterzeichnete wird auf öffentlicher Vendu zum Verkauf anbieten, auf Samstags den 21sten October, um 10 Uhr Vormittags, auf dem Eigenthum selbst, in Ost-Penn Taunschip, Carbon Caunty, Pa.,

Eine erste Classe
Mahlmühle,

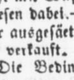


mit 20 Acker Land, und zwei schönen Wohnhäuser, Stallung, Schweine-Ställe, u. s. w.—Auf dem Grunde sind eine Verschiedenheit der bestausgewählten Frucht-Bäume, welche soeben zum Tragen kommen—gleichfalls Trauben, Strawbeeren, Bläckbeeren u. s. w., u. s. w.

Die Mühle besorgt einen großen Belauf von Kunden-Arbeit, und ist in einem vortrefflichen Zustande.—Die Wassergewalt ist niefehlend, und gänzlich frei von Eis im Winter—und so hat die Mühle auch den besten Namen für gute Arbeit.

Gleichfalls
Zur nämlichen Zeit und Ort,
Eine schöne Bauerei von 54 Acker,
mehr oder weniger.

Die Verbesserungen darauf sind, ein gutes und



großes zweistöckigtes steinernes
Wohnhaus,
eine Scheuer, Schweine-Stall, u. s. w.—Das Land ist in einem hohen Cultur-Zustande, und wohl mit Wasser versehen.—Auch sind zwei gute Wiesen dabei.—Die Getraide welche dieses Spätjahr ausgesäet worden sind, werden mit der Bauerei verkauft.

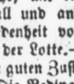
Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

D. G. Jones.

October 3, 1865. nq3m

Oeffentlicher Verkauf.

Es soll auf öffentlicher Vendu verkauft werden, auf Samstags den 28sten October, 1865, um 1 Uhr Nachmittags, an dem Hause von James Yaeger, in Cederville, Südwheithall Taunschip, Lecha Caunty,



Ein werthvolles zweistöckigtes backsteinernes
Wohnhaus,
mit einer angebauten zweistöckigten backsteinernen Küche, mit einem Acker Grund, einem guten Stall und andern Außengebäuden.—Eine Verschiedenheit von Obstbäumen und Trauben sind auf der Lotte.—Die Gebäude sind neu und in einem guten Zustande.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Dr. C. H. Appel.

Oct. 3, 1865. nq3m

$30 Belohnung.

Auf dem Rockdale Station Zuge, nahe Mauch Chunk, verlor am 27. August 1864, der Unterzeichnete einen großen Leber farbiger und weißer

Pointer Hund,

wie oben gemerkt. Glaubend daß derselbe sich in der Umgegend von Allentaun befindet, veröffentliche ich nochmals diese Bekanntmachung.

Die obige Belohnung wird für seine Ueberlieferung von E. Moß, Editor des „Lecha Register" bezahlt werden. Fünfzehn Thaler werden bezahlt an irgend Jemand der brieflich, oder auf andere Weise Nachricht für seine Wiedererlangung eingehen läßt.

N. R. Derby,
Surgeon V. St. Armee.

Bergen Point, Neu-Jersey, Oct. 3. nq3m

Auditor's Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung von J. W. Clewell Administrator von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Richard R. Levers, letzthin von der Stadt Allentaun, Lecha Caunty.

Und nun September 15, 1865 auf Vorschlag von John H. Oliver, Esq., ernannte die Court E. J. More, Esq., als Auditor, um die besagte Rechnung überzusehen, überzusetteln, und Vertheilung dem Gesetz gemäß zu machen.

Aus den Urkunden.

L.S. G. W. Hartzel, Clerk.

Obengenannter Auditor wird zugegen sein in seiner Amtsstube, in der Hamilton Straße in Allentaun, auf Donnerstags den 19ten October, um 10 Uhr Vormittags, um den Pflichten seiner Ernennung nach zukommen, wann und woselbst sich alle Interessirte einfinden können, wenn sie es als nöthig erachten.

E. J. More, Auditor.

October 3, nq3m

New Books for sale here.